Kulturbilder aus dem Simplicissimus Bd. 7

Der Backfisch

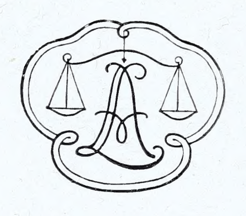


Der Backfisch

Kulturbilder aus dem Simplicissimus

Siebentes Bändchen:

Der Backfisch

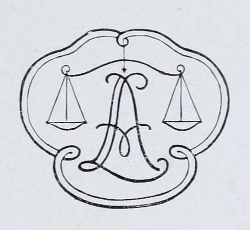


Albert Langen
Verlag für Litteratur und Kunst
München 1908

Der Backfisch

Kulturbilder aus dem Simplicissimus

Erstes bis zehntes Tausend



Albert Langen
Verlag für Litteratur und Kunst
München 1908

Erste Liebe

F. v. Reznicek



„Mama hat mir meinen Verehrer ausgespannt. Und da soll man noch Freude am Familienleben haben!“

Erziehung

E. Heilemann



„Mama, die Erna läßt sich ganz ruhig vom Assessor die Bluse aufknöpfen." — „So etwas bemerkt ein gut erzogenes junges Mädchen nicht." — „Meinst du mich oder Erna?"

Gebet

F. v. Reznicek



„Lieber Gott, bitte, laß mich doch auch mal recht, recht unglücklich werden! Ich möchte so furchtbar gern an dir und der Welt verzweifeln!"

Beim Arzt

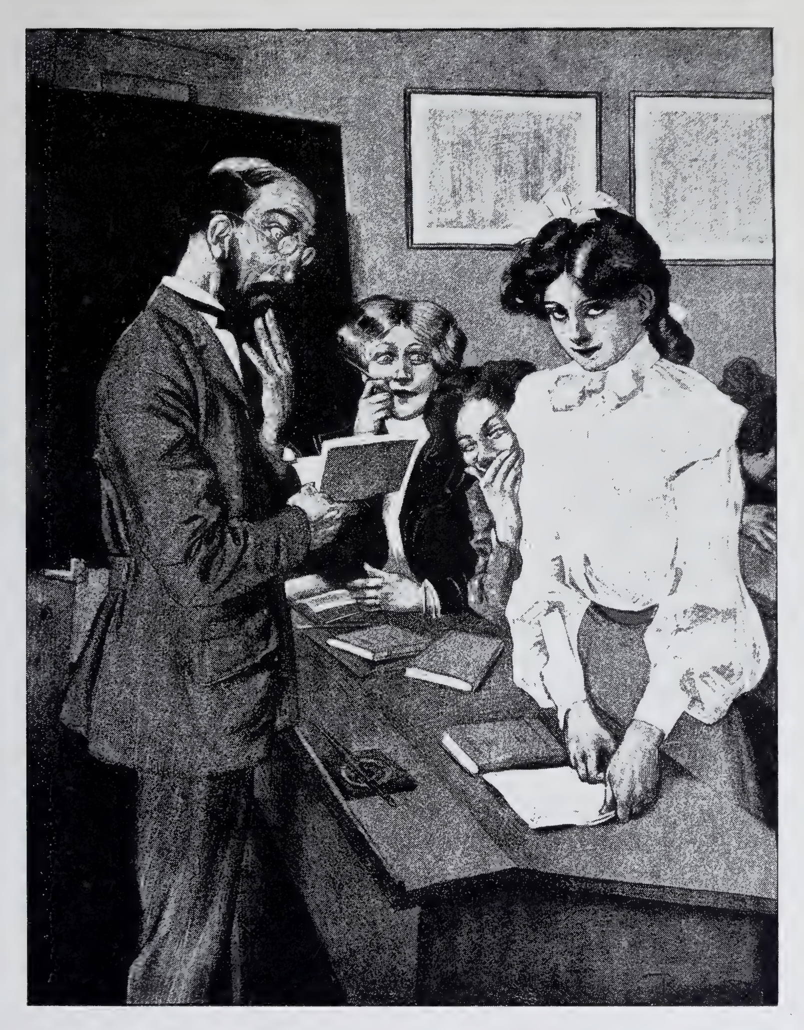
F. v. Reznicek



„Ich glaube, der Mensch ist eingeschlafen!“

Die höhere Tochter

F. v. Reznicek



„Wie heißt amour propre auf deutsch, Fräulein Elsa?" — „Amour propre? — — amour — — platonische Liebe."

Mütterlicher Rat

F. v. Reznicek



„Nur keine unglückliche Liebe, mein Kind! Das ruiniert furchtbar den Teint!“



„Ich glaube, Fräulein Hedwig, Ihr Herz verspürt nichts vom Frühling.“ — „Nein, Gott sei dank, dazu bin ich zu gut erzogen!“

F. v. Reznicek



„Wenn ich einen appetitlichen Mann bekomme, mache ich meine Hochzeitsreise nach England; da schlafen Ehepaare in einem Bett. Kriege ich einen unappetitlichen, geht's nach Italien; da hat man zwei Betten."

Begeisterung

F. v. Reznicek



„Es muß doch reizend nett sein, ein Genie zu sein!“

Prüde

E. Heilemann



„Mama, muß ich da rot werden? Dort guckt mir ein Seehund zu."

Ballgespräch

F. v. Reznicek



„Sagen Sie mal, Herr Doktor, glauben Sie eigentlich, daß die moderne Malerei noch weiter um sich greift?“

Das Vorbild

F. v. Reznicek



„Du hebst dich aber schrecklich auf!" — „Tu' ich auch. Meine Schwester hat ihre Beine immer sehen lassen: die ist heute verlobt."

Die Hauptsache

F. v. Reznicek



„Gott ja, dumm ist das Stück, aber so allerliebst unanständig."

Der schlafende Engel

F. v. Reznicek



„Wenn ma s' so nett schlafen sieht, glaubet ma's gar net, daß s' so a Mistviech is, unsa gnädiges Freil'n.“

Leichte Wahl

F. v. Reznicek



„Ein Kadett hat doch eine Zukunft, aber bei einem Tertianer weiß man nie, ob er nicht schließlich Oberlehrer wird.“

Thé dansant

F. v Reznicek



„Bitte, drücken Sie nicht so, Herr Doktor, ich bin verlobt.“

Nutzen des Sports

F. v. Reznicek



„Wir Frauen denken immer viel idealer: Papa meinte, ich soll Tennis lernen, weil es die Verdauung fördert; Mama hingegen war dafür, weil sich beim Tennis leichter Herz zu Herzen findet."

Gottesfurcht

F. v. Reznicek



„Seit wann gehst du denn in die Kirche? Du sagst doch immer, du glaubst an nichts.“ — „Das schon, aber weißt du, manchmal kriege ich so eine Riesenangst, die Geschichte mit der Hölle könnte doch wahr sein.“

Altklug

F. v. Reznicek



„Ach, Herr Professor, sprechen Sie nicht von Strindberg Der sagt überhaupt nur Schlechtes vom Weib — — — der ist Naturalist durch und durch.“

Fürstenhochzeit

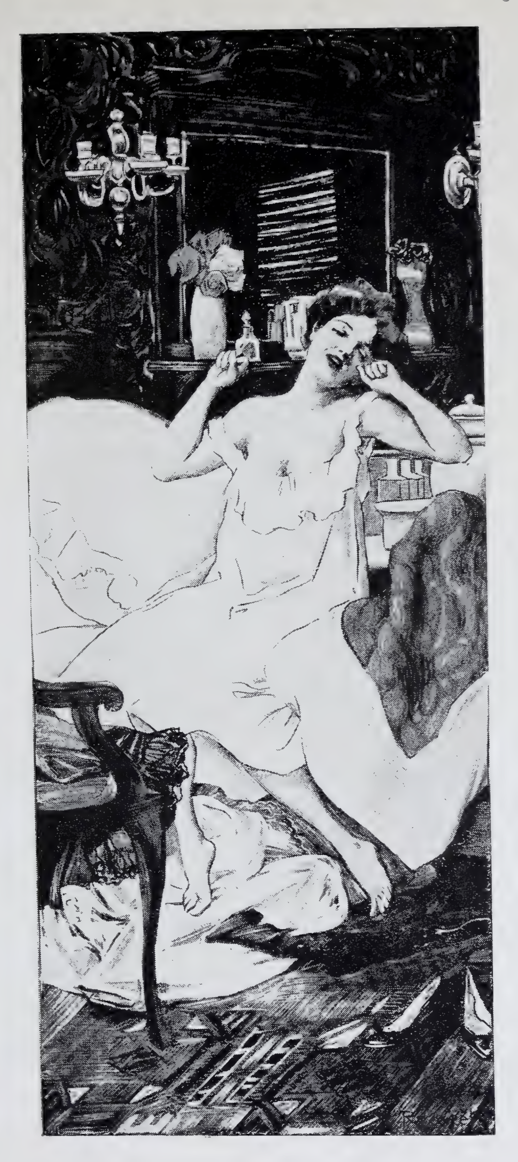
F. v. Reznicek



„Ach, wie himmlisch das sein muß, wenn jedes Stück Unterwäsche, das man anzieht, vorher im Lokalanzeiger beschrieben wird!“

Eine gute Mutter

F. v. Reznicek



„In zwei Jahren, sagt Mama, soll ich den Grafen Orville heiraten. Aber bis dahin hat Mama ihn sicher schon ruiniert."

Erklärung

F. v Reznicek



„Mama, in dem Märchen war von einer häßlichen Prinzessin die Rede. Gelt, das kann nur ein Sozialdemokrat geschrieben haben?"

Zweifel

F. v. Reznicek



„Was hast du denn, Käthe, du wirst so blaß?" — „Ach Gott, ich weiß nicht, ist es die erste Zigarette oder ist es die erste große Liebe.",

Der Hofknicks

F. v. Reznicek



„Mama, die Toilette ist entzückend, man sieht einfach alles!“

Trübe Aussichten

E. Heilemann



„Papa hat mir gedroht: wenn diese Ballsaison auch zu nichts führt, muß ich etwas lernen.“

Der Tenor im Seebad

F. v. Reznicek



„Hörst du, jetzt pfeift er ‚Rheingold'; da zieht er sicher die Schwimmhose an."

Verhängnisvoller Sturz

F. v. Reznicek



„Sind Sie ein ungeschickter Mensch! Nun können Sie mich auch gefälligst heiraten!“

E. Heilemann



„Finden Sie nicht, Herr Leutnant, daß wir Offizierstöchter auch irgend ein militärisches Abzeichen tragen sollten?“

Vor der Badereise

F. v. Reznicek



„Warum will Mama mich nicht mit nach Trouville nehmen? Sie kann mich ja als ihre jüngere Schwester vorstellen.“

Ostende

E. Heilemann



„Wenn's einen zwickt, weiß man nie, is es 'n Herr oder 'ne Krabbe."

Nach der Untersuchung

F. v. Reznicek



„Sagen Sie, Herr Doktor, ist mein Kehlkopf hübsch?“

F. v. Reznicek



„Ich bin neugierig, was du mir schreiben wirst! Brockhaus ist doch zu lückenhaft!“

Ekstase

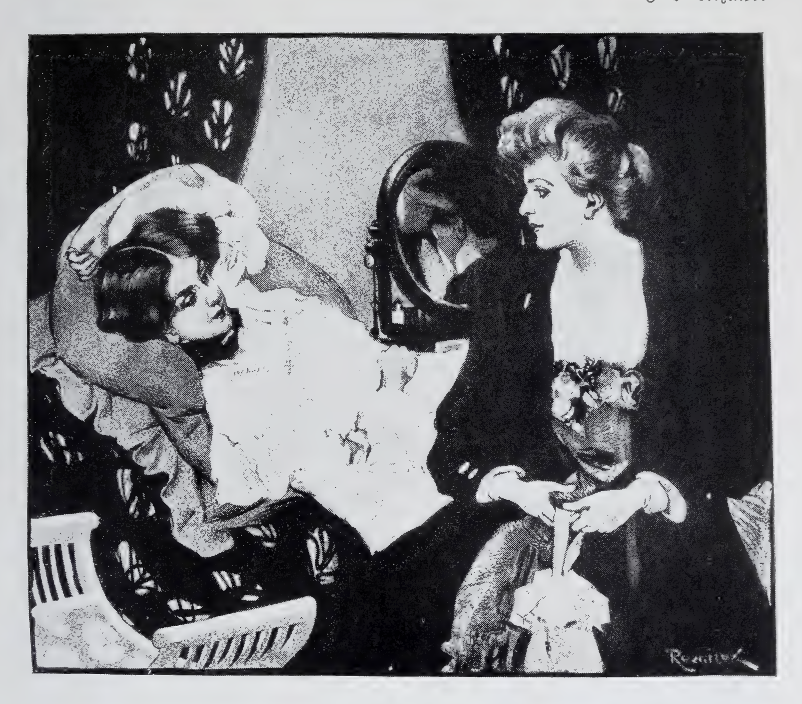
F. v. Reznicek



„Ein Gardeleutnant ist kein gewöhnlicher Mann; der ist eine Abnormität!“

Kriegsrat

F. v. Reznicek



„Ich habe die Wahl: ich kann eine Liebes- und eine Geldheirat eingehen." — „Dann heirate aus Liebe, dem andern kannst du während deiner Ehe das Geld immer noch abnehmen."

F. v. Reznicek



„Hat sich der Herr Assessor immer noch nicht erklärt, Lina? Laß doch heut mal dein Korsett weg.“



„Denkst du, Erna, das macht deinen Eltern Vergnügen, wenn sie immer mit dir zanken müssen? Das tut ihnen weher wie dir." — „Na, wenigstens ein Trost!"

Frühling

F. v. Reznicek



„Ich kann nicht schlafen — macht das der Mondschein oder der Herr da drüben, weil er die Vorhänge beim Schlafengehen nie zuzieht?"

Auf der Suche

F. v. Reznicek



„Mama, hast du dir auch so die Beine abgelaufen, bis du Papa gekriegt hast?“ — „Nee, Kinner, aber er war auch danach!“

Im Seebad

F. v. Reznicek



„Aber wo bleiben Sie denn so lange, Fräulein Ella?“ — „Ich überlege, ob ich mich genieren soll.“

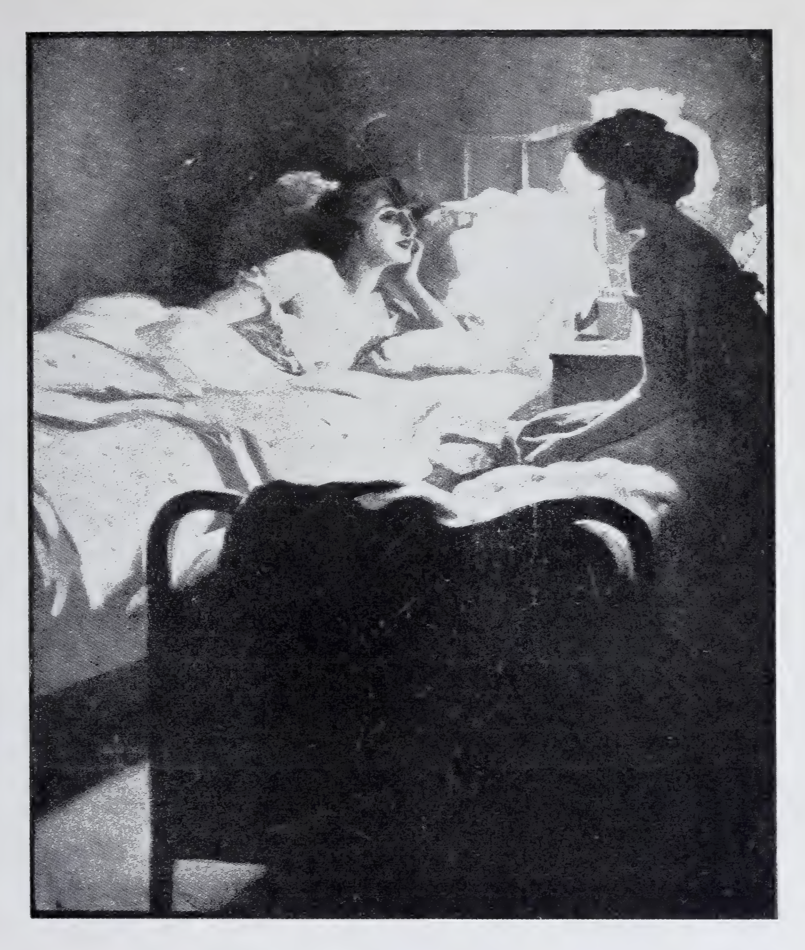
F. v. Reznicek



„Macht's doch wie ich. Wenn Papa mich zanken will, sing' ich einfach die Nationalhymne. Dann steht Papa stramm und singt mit."

Wozu?

F. v. Reznicek



„Sag mal, was willst du eigentlich noch im Pensionat? Du bist ja schon verdorben.“

Tanzstunde

F. v. Reznicek



„Gnädiges Fräulein haben wohl nichts zum Sitzen?“ — „Doch, aber ich habe keinen Stuhl.“

F. v. Reznicek



„Die kann sich selber einen aussuchen, ich muß heiraten, was mir Papa auswählt."

Vor dem Ball

F. v. Reznicek



„Wenn doch erst Karneval wär'! Im Domino sind die Herren viel zudringlicher gegen einen."

Schwärmerei

F. v. Reznicek



„Nein, Lucy, niemals würde ich mir von meinen Eltern einen Gatten aufnötigen lassen." — „Ich habe es auch nur unter der Bedingung getan, daß ich dann jeden Tag Schlagsahne essen darf."

Der Weg zum Glück

F. v. Reznicek



„Die Herren finden's so nett, daß ich so naiv bin. Ich bleib' jetzt dabei."

Die Jagd auf den Mann

F. v. Reznicek



„Nur fest spritzen, Mama! Mit der Witterung kriegen wir jeden Fuchs ins Eisen.“

F. v. Reznicek



„Seitdem Sie wissen, daß ich keine Mitgift bekomme, erzählen Sie mir Zötchen."

Das erste Grün

F. v. Reznicek



„Wie grün der Wald wird!" — „Und wie undurchsichtig!"

Konflikt

F. v. Reznicek



„In der Schule kriegen wir sexuelle Aufklärung — und zu Hause müssen wir noch an den Storch glauben!“

Kulturbilder aus dem Simplicissimus

Es erschienen bisher:

Band 1:	Der Student	10. Tausend
Band 2:	Demimonde	10. Tausend
Band 3:	Die oberen Zehntausend	10. Tausend
Band 4:	Vorstadt	10. Tausend
Band 5:	Der Künstler	10. Tausend
Band 6:	Der Pfaffe	10. Tausend
Band 7:	Der Backfisch	
Band 8:	Sport	

Druck von Hesse & Becker in Leipzig
Clichés von Brend'amour Simhart & Co. in München



Druck von
Hesse & Becker
in Leipzig